Mitgliederzeitschrift der
djo-Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.

djo NRW

Windrose

November 2023

INHALTE

Neues vom Landesverband

3 Die djoNRW wächst - Aufnahme von drei neuen Gruppen beim Landesjugendtag 2023

5 Voll kreativ, voll expressiv, voll utopisch! - Das Mediencamp der JuCoM und der djoNRW in den Sommerferien

6 Herzlich willkommen im Team Natalie!

7 Prävention sexualisierte Gewalt: Die Begleitung unserer Gruppen zu ihren eigenen Schutzkonzepten - Ein FAQ

Aus unseren Gruppen – djo unterwegs

Unsere neuen Gruppen stellen sich vor

9 Hay OWL e.V. - Der armenische Jugendverein aus Ostwestfalen-Lippe

11 Menq e.V. - Die armenische Jugendgemeinde aus Dortmund

13 Parcharomana e.V. - Der pontische Kulturverein aus Duisburg

15 „Was kostet die Welt?“ - Das Projekt zum djoNRW Jahresthema 2023 vom Kreisverband Bergisch Gladbach

16 Ein Stück kulturelle Heimat in der Diaspora - Das Tanzprojekt von KOMCIWAN NRW

17 Theater „Der Spaß!“ zu Gast beim Theater-Wettbewerb in Straßburg - Tanz, Theater und Austausch im Elsass

19 Erlebnis und Abenteuer für alle - Das war das neunte Sommercamp von Prestige

21 Ganz im Zeichen von Gefühlen - Das war das Mädchenwochenende der Detmonster

23 Die djo Merkstein in Schweden auf den Spuren von Pipi Langstrumpf und der Natur auf der Spur in Monschau

Themen, die uns bewegen

25 Kinder- und Jugendarmut hat viele Gesichter - Aktuelle Zahlen, Daten und Fakten

26 75 Jahre vielfältige und wichtige Arbeit für junge Menschen - Der Landesjugendring NRW feiert Jubiläum

28 Inwiefern leisten Jugendverbände einen Beitrag zur politischen Sozialisation und Entwicklung einer diskriminierungskritischen Haltung? - Das hat Vorstandsmitglied Nazenîn Karakaş in ihrer Hausarbeit untersucht

30 Bundesweiten Kahlschlag in der Kinder- und Jugendhilfe abwenden - Der Landesjugendring NRW positioniert sich gegen Kürzungen beim Kinder- und Jugendplan des Bundes

31 Frisch gelesen – Buchtipp zum Jahresthema „Kinderarmut #JedesFünfteKind“: Christian Baron „Ein Mann seiner Klasse“

Impressum

VORWORT

Liebe Menschen der djoNRW,

ein spannendes und buntes Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Ein Jahr, das von Freundschaft, Wachstum und Gemeinschaft geprägt war und eine Vielzahl aufregender Projekte und Veranstaltungen mit sich gebracht hat.

In dieser Ausgabe findet ihr wieder ausführliche Berichte zu allem, was die djoNRW und ihre Gruppen bewegt hat. In der Rubrik „Neues vom Landesverband“ findet ihr u.a. einen Artikel über den Landesjugendtag in Münster, bei dem wir drei neue Gruppen bei uns begrüßen durften, und einen Bericht über das große Mediencamp „voll.utopisch“, das in Kooperation mit der JuCoM stattfand. Außerdem gibt es ein spannendes FAQ zu unserem Projekt „na.sicher“ und den Schutzkonzepten der Gruppen. Ich möchte mich an dieser Stelle auch ganz herzlich für eure Teilnahme an den Sensibilisierungs-Workshops zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt bedanken. Ich freue mich, dass nun alle in die Entwicklung von Schutzkonzepten einsteigen können und wir gemeinsam diesen wichtigen Weg gehen, damit wir die Jugendverbandsarbeit für unsere Teilnehmenden noch sicherer gestalten.

Doch auch in den Gruppen selbst war wieder einiges los. In der Rubrik „Aus unseren Gruppen“ stellen wir euch unsere drei neuen Gruppen Hay OWL, Menq und Parcharomana vor. Außerdem findet ihr hier Berichte zu verschiedenen nationalen und europäischen Veranstaltungen und über das erste Projekt zu unserem Jahresthema „Kinderarmut #JedesFünfteKind“.

Neben anderen spannenden Berichten findet ihr einen großen Artikel zu unserem Jahresthema 2023 in der Rubrik „Themen, die uns bewegen“. Wir thematisieren zudem die Kürzungen des Kinder- und Jugendplans (kurz KJP) auf Bundesebene und stellen euch die Hausarbeit von unserem Vorstandsmitglied Nazenîn Karakaş vor, bei der sich alles um die Wirksamkeit der Jugendverbandsarbeit dreht.

Ich darf euch hier auch schon ankündigen, dass es im nächsten Jahr wieder ein Jahresthema geben wird. Dieses Mal wird sich alles um die Europawahl am 9. Juni 2024 drehen. Hier lohnt es sich besonders unsere Website, Social-Media-Kanäle und App im Blick zu behalten, damit ihr dort keine Neuigkeiten verpasst.

Nun wünsche ich euch ganz viel Spaß beim Lesen. Bleibt gesund und kreativ, um auch in Zukunft Kinder und Jugendliche mit eurer Arbeit zu begeistern.

Eure Johanna

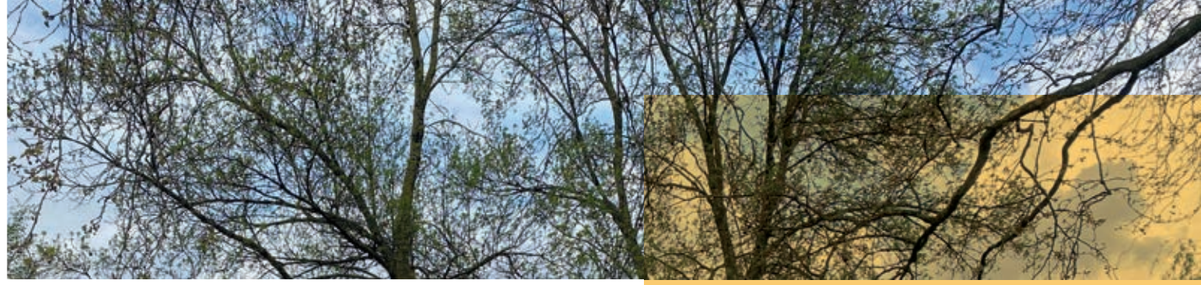
Die djoNRW wächst

Aufnahme von drei neuen Gruppen beim Landesjugendtag 2023

Der Landesjugendtag der djoNRW fand in diesem Jahr vom 21. bis 23. April in Münster statt und wir dürfen nun drei neue Gruppen in unserem Landesverband begrüßen. Herzlich willkommen an die armenische Jugend Hay OWL, an den armenischen Jugendverein Menq und den pontischen Kulturverein Parcharomana! Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und viele spannende Projekte mit euch.

Der Freitagabend startete mit einem Vortreffen zum Kulturprojekt und am Samstag ging es vormittags mit dem Vorstandsbericht weiter. Dieser fand in diesem Jahr in Form eines World Cafés statt und man konnte sich an Thementischen über die verschiedenen Bereiche der djoNRW informieren. Und danach war die große Frage, woran können sich alle noch erinnern? Die Ergebnisse wurden an eine Wand gepinnt und es gab spannende Einblicke darüber, was am meisten Aufmerksamkeit bekommen hatte.

Den Schwerpunkthema am Samstagnachmittag bildete das wichtige Thema Rassimuskritische Jugendarbeit. Dort haben wir uns vor allem mit den Lebenswelten junger Menschen aus diversen rassismuskritischen Perspektiven auseinandergesetzt. Es fanden verschiedene Workshops zu den Themen Kritisches Weißsein, Entwicklung einer rassismussensiblen Haltung, Empowerment und Safer Spaces statt. Herzlichen Dank an unsere Referent*innen Dario Morazan, Birgit Axler-Cohnitz und Maurice Soullier! Und vielen Dank an die Teilnehmenden für eure Offenheit und den intensiven Austausch.



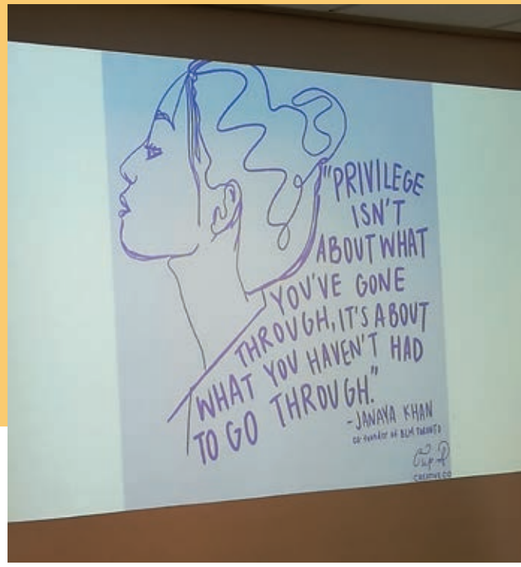
Die Gestaltung des Abendprogramms hatte unser Mitgliedsverein Prestige e.V. übernommen. Dafür haben sie sich einen Casino-Abend der besonderen Art überlegt. Anstatt Roulette standen Jenga mit geschlossenen Augen oder Wett-Puzzeln auf dem Programm. Es wurde an verschiedenen Tischen gegeneinander gespielt und gesetzt- mit Chips wie in einem echten Casino. Die drei Gewinner mit den meisten Chips erwartete dann als Preis ein bunt gefüllter djoNRW Rucksack mit Münsteraner Spezialitäten. Vielen Dank für den tollen Abend!

Der Landesjugendtag endete dann mit dem Regularienteil am Sonntag und einem Impulsvortrag zu unserem Jahresthema „Kinderarmut **#JedesFünfteKind**“ vom Arbeiter-Samariter-Bund NRW (ASB NRW). Jedes fünfte Kind ist in Deutschland von Armut bedroht und Kinderarmut ist seit Jahren ein ungelöstes und strukturelles Problem. Daher war es uns wichtig auf dieses drängende Thema aufmerksam zu machen. Der Impulsvortrag vom ASB NRW hat für das oftmals schambehaftete Thema Armut sensibilisiert und erste Wege aufgezeigt, wie man Jugendverbandsarbeit armutssensibel gestalten kann. Dazu gehört auch, Angebote zu prüfen, ob eine Teilnahme unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten realisierbar ist.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden und Referent*innen für den spannenden und regen Austausch!

Der nächste Landesjugendtag findet vom 26. bis 28. April 2024 statt.

Autorin: Katharina Mannel



Voll kreativ, voll expressiv, voll utopisch!

Das Mediencamp der JuCoM und der djoNRW in den Sommerferien

Vom 23.06. bis zum 30.06. fand das Mediencamp *voll utopisch!* im Rahmen von „medien.menschen“, dem Kooperationsprojekt des Jugendverbands Computer & Medien (JuCoM) und der djoNRW, statt. In der ersten Sommerferienwoche wurden die roten Schwedenhäuschen im Ferienpark am Sorpesee von sieben Teilnehmerinnen bezogen, die sich hier eine Woche lang im WG-Leben üben konnten.

Im Fokus des Camps stand, neben dem gegenseitigen Kennenlernen und viel Ferienspaß, die Planung und Produktion eines eigenen Kurzfilms.

Mit professioneller Unterstützung der Medien- & Theaterpädagoginnen Lara Ducks, Jennifer Winkhardt und Leonie Elmer von der djoNRW haben sich die Teilnehmerinnen dazu in verschieden Workshops mit ihren individuellen Zukunftsvorstellungen auseinandergesetzt. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt gab es Raum, sich kritisch mit dem Ist-Zustand der Welt zu beschäftigen, um in nächsten Schritten Wünsche für die Zukunft zu formulieren. Diskutiert und behandelt wurden bedeutsame Themen wie die Klimakrise, gesellschaftlicher Zusammenhalt, mentale Gesundheit und die fortschreitende Technisierung.

Die Teilnehmerinnen lernten im Video- & Sound-Workshop filmische Grundlagen wie z.B. Einstellungsgrößen kennen, wurden mit den iPads und Schnittprogrammen vertraut und konnten sich erstmalig vor und hinter der Kamera ausprobieren. Die Technik wurde vom Medienzentrum des Hochsauerlandkreises für den Zeitraum kostenfrei zur Verfügung gestellt, herzlichen Dank dafür! Im Theater- & Schauspiel-Workshop gab es Raum, sich körperlich und stimmlich auszuprobieren und in der Improvisation zu üben. Die Teilnehmerinnen entwickeln hier erste Geschichten und Szenenideen.

Danach folgte die intensive Zeit der eigenen Filmproduktion. Projektplanung und Storyboard, Filmdreh, Schnitt und alles, was dazugehört. Dabei konnte sich jede nach Belieben und individuellen Stärken und Interessen einbringen.

Um auch mal Pause vom Filmbusiness zu haben, wurden verschiedene Ausflüge unternommen. Eisessen an der Sorpesee-Promenade, Stand-Up-Paddle-Touren auf dem Wasser oder ein flauschig-schönes Alpaka Meet & Greet auf dem nahegelegenen Ennerthof. Die Freizeit sollte in dieser Woche keinesfalls zu kurz kommen.

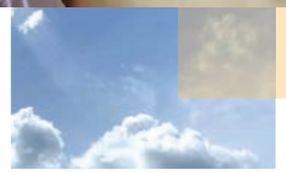
Unabhängig der eigenen Rolle am Set waren alle Teilnehmerinnen kreativ, ideenreich, motiviert und stets bei der Sache. Und das zahlte sich aus: trotz des schmalen Zeitrahmens ist dank des guten Teamworks ein toller Kurzfilm entstanden! Darin bekommen die Zuschauer*innen einen unterhaltsamen Einblick in das Jahr 3728 und verschiedene gesellschaftliche Veränderungen in den Bereichen Klima, Bildung und Technik. Dieser Erfolg musste natürlich gebührend gefeiert werden. Bei einer festlichen Premiere, inklusive Fotowand, Fingerfood, liebevollen Laudationen und natürlich der Filmvorführung. Es wurde lecker gegessen, viel gelacht und gemeinsam getanzt.

Nachdem die Woche über eher in die Zukunft geschaut wurde, wurde am letzten Tag noch eine spannende Reise in die Vergangenheit unternommen. Die Gruppe besichtigte die imposante Burg Altena aus dem 12. Jahrhundert.

Der Abschied fiel allen schwer, denn es wurden nicht nur tolle, kreative Werke geschaffen, sondern auch Freundschaften geschlossen und sich in einem inspirierenden Umfeld weiterentwickelt.
Alle Beteiligten waren dankbar für die Erfahrungen, Bekanntschaften und Erlebnisse und haben schon einige Ideen und Wünsche für mögliche Folgeprojekte entwickelt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Referentinnen für ihr Engagement und ihre pädagogische Expertise, sowie bei Janis Müller für die tatkräftige organisatorische Unterstützung vor Ort.

Autorin: Leonie Elmer



Herzlich willkommen im Team Natalie!

Die Geschäftsstelle der djoNRW hat Verstärkung bekommen. Seit dem 1. November unterstützt uns Natalie Bertleff als Elternzeitvertretung von Leonie Elmer im Bereich Kulturelle Jugendbildung und Internationale Jugendarbeit. Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Arbeit mit ihr. Hier stellt sie sich selbst kurz vor:

Hallo, ich bin Natalie. Ich bin in Deutschland geboren, meine Wurzeln liegen aber in Siebenbürgen. Das ist in eine Region im heutigen Rumänien. Dort sind meine Eltern als Teil der deutschen Minderheit aufgewachsen. Ich engagiere mich bereits seit 2016 ehrenamtlich in verschiedenen Positionen in der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend in Deutschland, kurz SJD. Dabei macht es mir besonders Spaß Veranstaltungen zu organisieren, die Menschen zusammenbringt und zu sehen, wie dabei Bekanntschaften geknüpft werden und Freundschaften entstehen. Daher freue ich mich besonders auf die Planung des Kulturprojekts und darauf, euch alle kennenzulernen. Bei der Fortbildungsreihe „Wissen.Macht. Divers“ vom djo-Bundesverband, die im Jahr 2020 gestartet ist, habe ich Ehrenamtliche des Landesverbandes djoNRW und Leonie, welche ich nun vertreten darf, bereits kennengelernt.
Durch mein Ehrenamt in der SJD kenne ich die Strukturen der djo bereits und bin sehr gespannt auf den Perspektivwechsel und die Chance den Landesverband der djoNRW von hauptamtlicher Seite kennenzulernen.

Ihr erreicht Natalie unter: natalie.bertleff@djonrw.de.
Herzlich willkommen im Team!

Prävention sexualisierter Gewalt: Die Begleitung unserer Gruppen zu ihren eigenen Schutzkonzepten

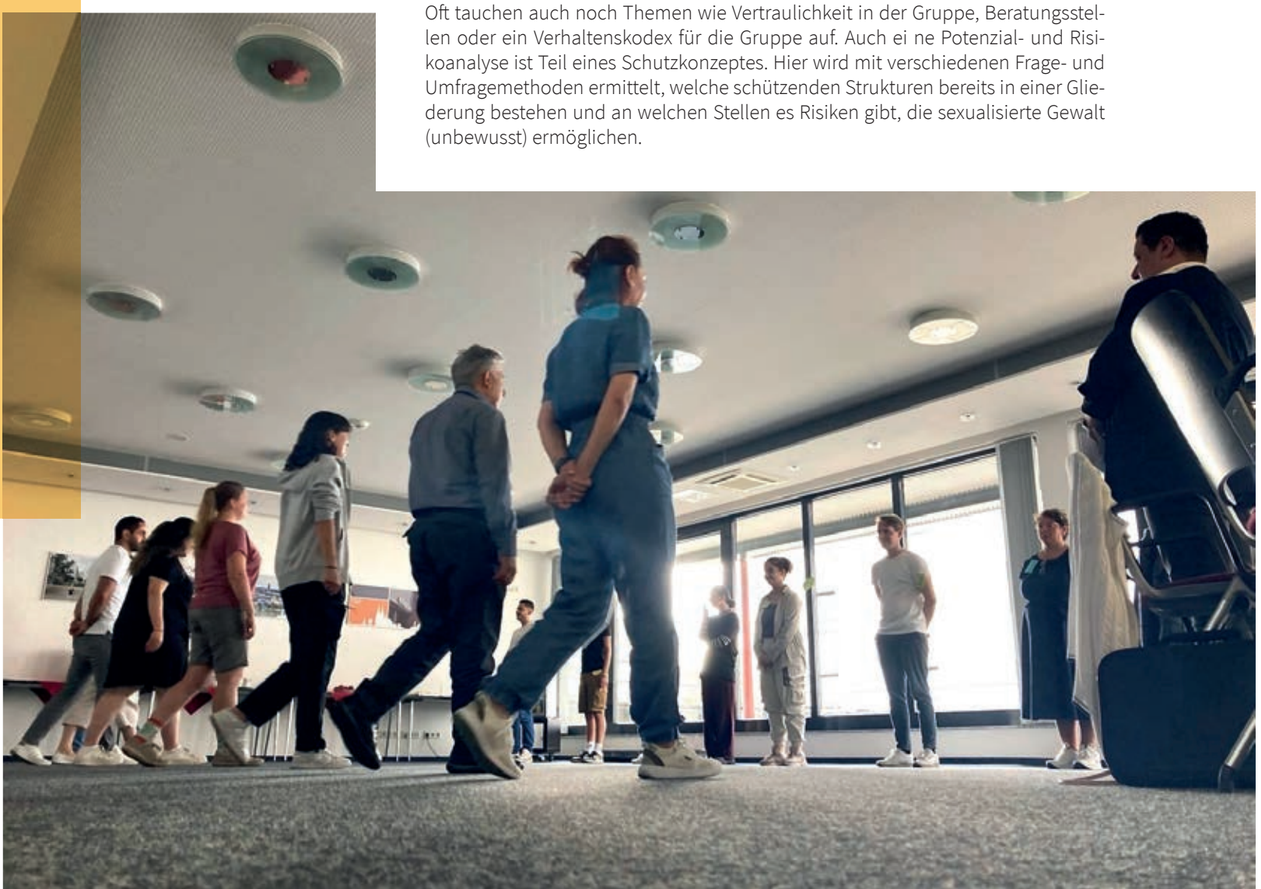
Ein FAQ

Was ist ein Schutzkonzept? Was ist das denn überhaupt und wofür brauchen wir das?

Ein Schutzkonzept ist ein Text, in dem eine Organisation beschreibt, wie sie ihre Mitglieder vor verschiedenen Formen von Gewalt schützt und was unternommen wird, wenn innerhalb der Gruppe Gewalt verübt oder vermutet wird.
Meistens sind die Bestandteile eines Schutzkonzeptes:

- Leitbild der Gruppe: Eine Stellungnahme gegen Gewalt
- Aufbau und Struktur der Gruppe
- Prävention: Was tut die Gruppe, um (sexualisierte) Gewalt zu verhindern?
- Intervention: Was geschieht, wenn es zu Fällen von Gewalt kommt, sie vermutet wird oder jemand aus der Gruppe beschuldigt wird?

Oft tauchen auch noch Themen wie Vertraulichkeit in der Gruppe, Beratungsstellen oder ein Verhaltenskodex für die Gruppe auf. Auch ei ne Potenzial- und Risikoanalyse ist Teil eines Schutzkonzeptes. Hier wird mit verschiedenen Frage- und Umfragemethoden ermittelt, welche schützenden Strukturen bereits in einer Gliederung bestehen und an welchen Stellen es Risiken gibt, die sexualisierte Gewalt (unbewusst) ermöglichen.



Warum brauchen wir als Gruppe denn eines, wenn doch die djoNRW gerade eines entwickelt hat? Warum gerade jetzt? Wir haben doch jahrelang keines gehabt, warum müssen wir das jetzt machen?

Es stimmt: Die djoNRW hat im Jahr 2022 ihr früheres Schutzkonzept überarbeitet und ganz vieles davon gilt auch für alle Gliederungen der djoNRW. Für ein eigenes Schutzkonzept sprechen vor allem drei Gründe:

1. Es steht so im Gesetz.

   Das Landeskinderschutzgesetz besagt, dass sich alle Träger der freien Jugendhilfe – also auch alle Gruppen der Jugendverbandsarbeit – auf den Weg zu einem eigenen Schutzkonzept machen sollen. Langfristig ist es gut möglich, dass dies auch Voraussetzung wird, um Fördermittel zu bekommen.

2. Es hilft euch als Gruppe.

   Das Schutzkonzept der djoNRW kann in einigen Kapiteln nicht auf eure Gruppe zugeschnitten sein, zum Beispiel was eure Vereinbarungen zum gemeinsamen Umgang (Gruppenregeln oder Verhaltensgrundsätze) angeht, was ihr bei einem gemeldeten Fall von (sexualisierter) Gewalt unternehmen könnt oder wie eure Gruppe strukturell aufgebaut ist.

3. Und vor allem: Es ist richtig.

   Ihr und wir wollen alle Mitglieder bestmöglich schützen – so viel ist klar. Vielleicht gibt es aber verschiedene Ansichten darüber, wie genau das passieren soll. Daher ist es sinnvoll, es miteinander zu vereinbaren und in einem Schutzkonzept festzuhalten.

Und wie schreiben wir das jetzt? Wie machen wir das? Wie geht das?

Zuerst einmal: Ihr sollt und müsst das nicht alleine machen. Wir machen es Hand in Hand mit Landesverband und Gliederungen.

Allen Gliederungen der djoNRW steht ab Herbst 2023 der „SchutzkonzeptGenerator“ zur Verfügung. Dort wird es feste Teile geben, die die djoNRW verfasst und die für alle Gliederungen gelten. Damit müsst ihr euch als Verantwortliche also keine Arbeit machen.

Für die Teile, die ganz speziell eure Gruppe betreffen, gibt es die sogenannte Potenzial- und Risikoanalyse mit Fragen zu eurer Gliederung. Sie soll dabei helfen herauszufinden, welche gute Präventionsarbeit ihr schon leistet, aber auch Risiken, blinde Flecken, schwierige Kommunikations- oder Machtstrukturen, zeigen. Ob und wenn ja, welche Veränderungsmöglichkeiten sich daraus ergeben, wird in Beratung mit dem Präventionsteam des Landesverbandes entwickelt.

Bestenfalls gibt es in jeder Gliederung ein Team von 3-7 Leuten, die sich an eurem Schutzkonzept beteiligen wollen. Dann haben die Ergebnisse Rückhalt in eurer Gruppe und zusammen geht sowas ohnehin immer besser.

Was bedeutet es für mich als Gruppenleitung oder Mitglied, ein Schutzkonzept zu haben?

Ganz einfach: Die Möglichkeit, dass eure Gruppe noch besser wird.

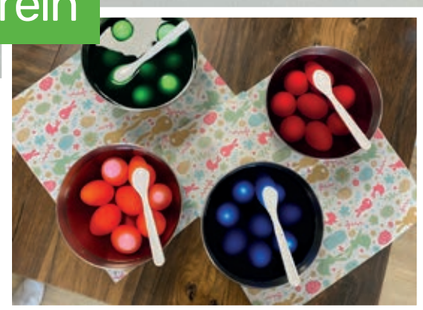
Prozesse und Entwicklungen sind meistens mit einem gewissen Aufwand verbunden. Wenn wir dazu nicht bereit wären, wäre niemand in der djoNRW oder sogar in der Jugendarbeit generell ehrenamtlich aktiv. Dadurch aber, dass es so viele Ehrenamtliche mit Herzblut gibt, ist auch klar, dass Bereitschaft und Interesse vorhanden sind, um ein besseres und sichereres Miteinander zu schaffen.

Autorin: Verena Schmidt

Unsere neuen Gruppen stellen sich vor

Hay OWL e.V.

Der armenische Jugendverein aus Ostwestfalen-Lippe



Der Verein „Hay OWL – Armenische Jugend e. V.“ ist ein Jugendverein, der sich darauf konzentriert, junge Menschen armenischer Herkunft und Armenien-Interessierte in Ostwestfalen-Lippe (OWL) miteinander zu verbinden und ihre kulturelle Identität zu stärken. Der Verein bietet dafür eine breite Palette von Aktivitäten an und ist seit dem Landesjugendtag 2023 Mitglied der djoNRW.

So organisiert Hay OWL zum Beispiel Bildungsreisen, um den Teilnehmer*innen die Gelegenheit zu geben, tiefer in die Geschichte und Kultur Deutschlands einzutauchen. Diese Reisen bieten eine einzigartige Möglichkeit, die deutsche Geschichte besser zu verstehen und Verlinkungen zu der Geschichte Armeniens herzustellen.

Der Verein fördert die Gemeinschaft durch Veranstaltungen wie Sommerfeste und andere Freizeitaktivitäten. Diese Ereignisse schaffen eine lockere und unterhaltsame Umgebung, in der die Mitglieder*innen sich kennenlernen, austauschen und gemeinsam Spaß haben können.

Zudem bietet Hay OWL eine Vielzahl von Workshops in verschiedenen Formaten an. Diese Workshops können Themen wie Spracherhaltung, Bildung, Geschichte, Musik oder Tanz umfassen. Durch diese Workshops können die Teilnehmenden ihre Fähigkeiten erweitern und ein tieferes Verständnis für die armenische und deutsche Kultur entwickeln.

Ein weiterer zentraler Aspekt des Vereins ist sein Engagement für gemeinnützige Aktivitäten. Dies kann Spendenaktionen, Wohltätigkeitsprojekte oder andere Initiativen umfassen, die darauf abzielen, die armenische Gemeinschaft zu unterstützen.

Insgesamt schafft „Hay OWL – Armenische Jugend e. V.“ eine Plattform, auf der junge Armenier*innen in OWL nicht nur ihre kulturelle Identität pflegen können, sondern auch die Möglichkeit haben, sich sozial zu engagieren, voneinander zu lernen und enge Beziehungen aufzubauen.
Eine erste Veranstaltung, die Hay OWL in diesem Jahr als djoNRW-Mitgliedsgruppe durchgeführt haben, war die Osterfeier. Diese Veranstaltung war eine einzigartige Gelegenheit für unsere Mitglieder und Teilnehmenden, das Osterfest auf kreative und unterhaltsame Weise zu erleben.

Ein zentraler Teil der Osterfeier war das traditionelle Bemalen von Ostereiern. Die Teilnehmer*innen konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und wunderschöne Ostereier gestalten. Diese Aktivität förderte nicht nur die handwerklichen Fähigkeiten, sondern erlaubte es den Teilnehmer*innen auch, ihre eigenen künstlerischen Interpretationen des Osterfestes auszudrücken.

Neben dem kreativen Aspekt der Osterfeier fand ein Workshop statt, der sich mit den Osterfeiertagen und den damit verbundenen Traditionen befasste. Dieser Workshop bot den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, mehr über die Bedeutung von Ostern in Deutschland und in Armenien zu erfahren und die Hintergründe der Ostertraditionen zu erkunden.

Ein Highlight der Osterfeier war das abendliche Quiz, bei dem die Teilnehmer*innen ihr Wissen über Ostern unter Beweis stellen konnten. Dieses Quiz hatte einen Wettbewerbsgedanken und förderte den Teamgeist sowie das gemeinsame Lernen. Es beinhaltete Fragen zu Osterbräuchen, Osterhasen und anderen kulturellen Aspekten.

Die Osterfeier war eine Veranstaltung, die nicht nur die Freude und das Miteinander während des Osterfestes feierte, sondern auch eine Gelegenheit bot, kulturelles Bewusstsein zu schaffen und eine bedeutungsvolle Zeit miteinander zu verbringen.

Quelle: Hay OWL – Armenische Jugend e. V.

Menq e.V.

Die armenische Jugendgemeinde aus Dortmund

Inmitten der lebendigen Vielfalt der Stadt Dortmund findet eine besondere Gemeinschaft ihren Platz: Die armenische Jugendgemeinde Menq. Unterstützung, Identität und Gemeinschaft stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten der armenischen Jugendgemeinde, die seit ihrer Gründung im November 2021 in Dortmund ihren Sitz hat.

Zur Geschichte von Menq: Die ersten Treffen fanden im Jahr 2019 statt und wurden zunächst von zwei Freunden organisiert. Diese waren so erfolgreich, dass noch weitere Treffen organisiert wurden. Die wachsende Gruppe organisierte daraufhin ein größeres Zusammenkommen mit traditionellem armenischem Essen, Tanz und Gesang und nach diesem Treffen wurde der Grundstein für das, was später zu „Menq“ werden sollte, gelegt. Der Wille, die armenische Kultur zu leben und zu bewahren, führte zu weiteren Treffen. Während das Jahr 2020 aufgrund der globalen Pandemie und der Ereignisse in Armenien für alle eine Herausforderung darstellte, ließ sich Menq nicht entmutigen. Im Jahr 2021, gelang es den engagierten Mitgliedern Menq als offiziell eingetragenen und gemeinnützigen Verein zu registrieren. Seit dem Landesjugendtag 2023 ist Menq Mitgliedsgruppe der djoNRW.

Doch was bedeutet der Name „Menq“ genau? Der Name „Menq“ ist armenisch und bedeutet übersetzt ins Deutsche „Wir“. Dieses „Wir“ spiegelt auch das Kernprinzip des Jugendvereins wider. Die Mitglieder setzen auf gemeinschaftliche Zusammenarbeit und streichen bewusst das Wort „Ich“ aus ihrer Ausdrucksweise.

Aktuell bietet Menq viele monatliche Aktivitäten sowie verschiedene Bildungsprogramme und kulturelle Projekte an. Eines dieser Projekte war die Gedenkveranstaltung am 24. April, bei der der Film „The Hidden Map“ uraufgeführt wurde. Der 24. April ist jedes Jahr ein bedrückender Tag für die armenische Gemeinschaft, da an diesem Tag den Opfern des Genozids in West-Armenien (heutige Türkei) gedacht wird. Während des armenischen Genozids ab 1915 wurden mehr als 1,5 Mio. Armenier*innen ermordet und mehrere Millionen Armenier*innen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und sind in andere Länder geflüchtet. Im Osten der Türkei (ehemaliges West-Armenien), verblasst die Erinnerung an die einst blühende armenische Kultur immer mehr. Deshalb ist die Filmemacherin Ani Hovhanissian, Enkeltochter von Überlebenden des Genozids am armenischen Volk, in die heutige Ost-Türkei gereist, um filmisch zu dokumentieren, was dort noch vom armenischen Kulturgut und der armenischen Identität übrig geblieben ist. Durch ihre Linse schaffte Ani eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart.

Am 24. April 2023 wurde dieser Dokumentarfilm auf einer großen Leinwand in Dortmund gezeigt. Dies war ein sehr bedeutsames Projekt für die armenische Gesellschaft in Dortmund und Umgebung. Durch den Film war es möglich die historischen Ereignisse und Ihre Folgen in Erinnerung zu rufen und sicherzustellen, dass sie nicht in Vergessenheit geraten. Zahlreiche Menschen konnten so der Opfer des armenischen Genozids gedenken. Der Film zeigte, dass der Genozid an den Armenier*innen mehr als nur eine statistische Zahl ist, er verkörperte individuelle Schicksale, Familien und Kulturen, aber auch Hoffnung für die Zukunft. Diese Gedenkveranstaltung war nicht nur eine Erinnerung an das Leid und den Verlust, sondern auch ein Appell, die Geschichte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und aus ihr zu lernen.

Quelle: Armenische Jugendgemeinde Menq e.V.

Parcharomana e.V.

Der pontische Kulturverein aus Duisburg

Der pontos-griechische Verein Parcharomana wurde im November 2017 gegründet und ist seit dem Landesjugendtag in diesem Jahr Mitgliedsgruppe der djoNRW. Damit ist Parcharomana auch der erste pontos-griechische Verein, der Mitglied der djoNRW ist. Ziel des Vereins ist es, ein Ort des Austauschs sein, wo Kinder, Jugendliche und Erwachsene die pontischen Traditionen, Sitten und Gebräuche kennenlernen und leben können.

Parcharomana bietet zahlreiche Kurse und Veranstaltungen an, bei dem Jung und Alt mitmachen können. Dabei können sich alle Altersgruppen einbringen und den Verein aktiv mitgestalten. Weitere Ziele des Vereins sind: interkulturelle Begegnungen zu ermöglichen und durch verschiedene Maßnahmen und Veranstaltungen ein Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung und für Solidarität zu setzen. Zudem unterstützt der Verein soziale Einrichtungen in Duisburg und unterstützt sie durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit und durch Geld- oder Sachspenden.

Der Verein bietet Tanz- und Chor-Gruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Außerdem werden unterschiedliche Veranstaltungen und Projekte organisiert und durchgeführt. Dazu zählen zum Beispiel Tanzworkshops mit dem assyrischen Verein Suryoye Ruhrgebiet e.V., Tanzaufführungen der Kinder und Jugendlichen für krebskranke Frauen im St. Anna Klinikum in Huckingen oder in Altersheimen und die Teilnahme an Tanzfestivals. Außerdem haben die Kinder, Jugendliche und Erwachsenen des Vereins die Sanierung der griechisch-orthodoxen Kirche in Duisburg mit Spendenaktionen unterstützt. Der Verein führt Infoveranstaltungen durch, engagiert sich an Gedenk- und Aktionstagen und ist in einer Kita mit Kindern mit einer Behinderung aktiv.

Weiterhin wurden Projekte wie „Basteln zu Ostern“ oder ein Weihnachtsbazar mit selbstgebastelter Weihnachtsdekoration von den Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Das dadurch gesammelte Geld wurde dann an die griechisch-orthodoxe Kirche für die Sanierungsarbeiten gespendet. Der Verein versucht durch seine Projekte und Aktionen für die Allgemeinheit da zu sein, aber im Mittelpunkt stehen die Kinder und die Jugendlichen des Vereines und die Wahrung der pontischen Tänze, Sitten und Bräuche.

Quelle: Pontischer Kulturverein Duisburg Parcharomana e.V.

„Was kostet die Welt?“

Das Projekt zum djoNRW Jahresthema 2023 vom Kreisverband Bergisch Gladbach

Mit dem Jahresthema „Kinderarmut #JedesFünfteKind“ wollen wir als Jugendverband auf das drängende Thema Kinderarmut aufmerksam machen. Viele Kinder und Jugendliche können beispielsweise nicht an kulturellen Freizeitangeboten teilhaben, weil die Teilnahmegebühren von den Familien nicht getragen werden können. Dies führt dazu, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Chancen und die gleiche Teilhabe haben - was wiederum zu einer Bildungsungerechtigkeit führt. Gerade die kulturelle Bildung ist dabei ein wichtiger Faktor für die Herausbildung, das Erkennen und Erfahren der eigenen Persönlichkeit. Um dies Kindern und Jugendlichen aus einkommensarmen Familien zu ermöglichen, hat der Kreisverband Bergisch Gladbach das inklusive Projekt „Was kostet die Welt?“ in diesem Frühjahr umgesetzt.

Die Kinder und Jugendlichen konnten beitragsfrei an verschiedenen Kultur- und Freizeitangeboten teilnehmen. Das Projekt selbst bestand aus mehreren Workshops zum Thema Theater, Musical und Tanz. Es wurde gemeinsam gebastelt, gemalt, gesungen, getanzt und Musik gemacht. Dabei wurde u.a. Perkussion mit vielen Pappkartons und Improvisationsinstrumenten aus Möbeln und aus dem Alltag gespielt, um ungewöhnliche Klänge zu erhalten und um zu zeigen, dass man nicht immer teures Equipment braucht. So konnte der Kreativität in einem geschützten Rahmen freien Lauf gelassen werden, ganz nach dem Motto „Was kostet die Welt?“.

Insgesamt waren 50 Kinder und Jugendliche aus Bergisch Gladbach, Köln und Umgebung an dem Projekt beteiligt. Bei den sechs Treffen - drei davon in Köln, drei in Bergisch Gladbach - wurde mit lokalen Partnern wie dem Jugendzentrum CROSS in Gronau und der Förderschule Johann Joseph Gronewaldschule in Köln zusammengearbeitet, um ein Netzwerk zu bilden und die Kinder und Jugendlichen gezielt zu fördern.

Gronau ist ein überwiegend angebotsarmer Stadtteil, der sich durch eine große Zahl Kinder und Jugendlicher auszeichnet, deren Familien von Armut betroffen sind. Die Teilnehmenden aus Köln besuchen die Förderschule Johann Joseph Gronewaldschule vor allem aufgrund diverser Hör-Sprach- und Lernbehinderungen. Auch hier gibt es einen hohen Anteil an von Armut betroffener Elternhäuser. Bei beiden Standorten hat der Kreisverband Bergisch Gladbach in vergangenen Projekten immer wieder festgestellt, dass es große finanzielle Barrieren gibt, die die Jugendlichen von der Teilhabe am kulturellen Leben und an Freizeitangeboten abhalten. Viele der Teilnehmende haben wenig, bis gar keinen finanziellen Rückhalt aus ihren Familien. So war es dem Kreisverband besonders wichtig beitragsfreie Angebote zu ermöglichen.

Der Bedarf war groß und das Angebot stoß auf sehr reges Interesse. Deshalb hat sich der Kreisverband dazu entschieden, die Anzahl an Teilnehmenden nicht zu begrenzen. Bei jedem Treffen waren dann rund 50 Teilnehmende vor Ort, die sich schon teilweise aus vorherigen Projekten kannten und gut zusammengearbeitet haben. Unterstützt wurde der Kreisverband dabei von den lokalen Partnern, da sie sonst diese Menge an Teilnehmende nicht hätten bewältigen können.

Doch mit all der Unterstützung konnten die Workshops erfolgreich umgesetzt werden und alle Teilnehmenden waren sehr motiviert. Es gab eine angenehme und freundschaftliche Atmosphäre, in der sich alle kreativ ausleben konnten.

Der Kreisverband hatte sich für das Projekt zum Ziel gesetzt möglichst vielen Kindern und Jugendlichen ästhetisch- kulturelle Bildung zu ermöglichen. Und so ihre soziale Entwicklung und künstlerischen Talente zu fördern, wie sie bei der Bildung von Selbstbewusstsein und Identität zu unterstützen. In den theaterpädagogischen Übungen wurden daher immer wieder Themen und Anregungen der Teilnehmenden verwendet, sodass Partizipation auf mehreren Ebenen gefördert werden konnte. Die Teilnehmenden kamen dabei selbst auf die Idee das Thema „Was muss Theater kosten?“ aufzugreifen und haben gemeinsam viel über einfache, kostengünstige Theaterelemente gelernt. Für die braucht es oftmals nicht mehr als Kreativität und etwas Mut - denn was kostet schon die Welt?

Autorin: Katharina Mannel

Foto: djo Kreisverband Bergisch Gladbach

Ein Stück kulturelle Heimat in der Diaspora

Das Tanzprojekt von KOMCIWAN NRW

Das Govend-Projekt ist im Mai 2023 gestartet. Dabei handelt es sich um ein Tanzprojekt, welches unseren Mitgliedern, die überwiegend eine kurdische Zuwanderungsgeschichte haben, ein Stück des kulturellen Guts der eigenen Diaspora versucht näherzubringen.

Dieses Projekt ist insbesondere auf Wunsch unserer Teilnehmer*innen entstanden, welche sich mehr mit Govend, dem kurdischem Volkstanz, auseinandersetzen möchten, um die erlernten Tänze dann den kommenden Generationen weitergeben zu können.

Da unsere Mitglieder in unterschiedlichen Städten leben, haben wir uns dazu entschlossen, die Treffen abwechselnd sowohl in Bonn als auch in Wuppertal stattfinden zu lassen. Das erste Treffen, welches am 14. Mai 2023 in Wuppertal stattfand, startete mit einem gemeinsamen Frühstück und diente dazu, zunächst organisatorische Aspekte, wie die Tanzerfahrung, den Schwierigkeitsgrad der zu lernenden Tänze, die Interessen der Teilnehmer*innen uvm. zu erfassen.

Das zweite und das dritte Treffen dienten dazu die im ersten Treffen besprochenen Tanzerfahrungen in praktische Übungen zu verfestigen. Daneben wurden die Basics des kurdischen Tanzes, wie beispielsweise die Schulterbewegungen sowie das korrekte Stehen in einer Reihe und weiteres erläutert. Darauf aufbauend wurden die ersten Basic-Tänze eingeübt.

Beim vierten Treffen, welches am 22.07.2023 in Bonn an der Rheinaue stattfand, entschlossen wir uns, erstmals eine Session unseres Projektes im Freien stattfinden zu lassen.

Dieses Treffen wurde aufgrund des schönen Wetters sogar generationsübergreifend gestaltet, denn wir haben unseren Mitgliedern die Möglichkeit geboten, ihre Eltern mitzubringen, da geplant war, das Treffen mit einer Grillfeier zu beenden.

Während wir unsere Tänze einübten, konnten die Eltern unserer Mitglieder sich unterhalten und Zeit miteinander verbringen, wobei mittendrin einige sich der Tanzsession anschlossen, um ebenfalls einige der kurdischen Volkstänze zu erlernen. Der Tag wurde mit einem gemeinsamen Grillen beendet, bei dem viel gelacht und getanzt wurde. Wir erhielten von allen Teilnehmenden, unabhängig vom Alter, positives Feedback. Auch Außenstehende blieben regelmäßig stehen und beobachteten unsere Tanzsession mit großem Interesse.

Wir freuen uns auf die zukünftigen Tanzsessions und können es kaum erwarten, uns beim interkulturellen Tanzfest und vielen weiteren Veranstaltungen der djoNRW einzubringen!

Quelle: KOMCIWAN NRW e.V.

Theater „Der Spaß!“ zu Gast beim Theater-Wettbewerb in Straßburg

Tanz, Theater und Austausch im Elsass

Im Frühjahr machten sich 30 Kinder und Jugendliche des Kölner Tanz- und Theatervereins Theater „Der Spaß!“ auf nach Straßburg. Vor Ort haben sie fünf weitere Tanzgruppen aus Deutschland und Frankreich getroffen, mit denen sie ein Wochenende im Elsass verbrachten. Im Zentrum des Ausflugs stand dabei das Kennenlernen der anderen Kinder und Jugendlichen, Kulturen und Tanzgruppen. Außerdem standen Methoden der kulturellen Bildung und Jugendarbeit im Fokus. Der Austausch mit den anderen Gruppen und die gegenseitige Inspiration waren motivierend für die eigene Arbeit. Es war für alle ein spannendes und eingängiges Erlebnis.

Los ging es am Samstag, den 29. April mit drei kleinen Mikrobussen in Köln. Nach einer kurzen Pause auf dem Rasthof kamen alle gut und sicher am Mittag in Straßburg an. Am Nachmittag erwartete dann auch schon alle ein vielfältiges Workshop-Programm, darunter Koordination der Bewegung, Jonglage, Artistik und Atemtechniken. Es blieb aber auch noch genügend Zeit für ein Exkursionsprogramm in der schönen Stadt Straßburg und gemeinsam wurden die Gassen und Fachwerkhäuser erkundet. Der erste Tag endete dann mit einer kleinen Pyjama-Party für die Kinder und Jugendlichen.

Am Sonntag, den 30. April war es dann soweit, der große Theater-Wettbewerb stand auf dem Programm. Zu dem Wettbewerb haben sich sechs verschiedene Theatergruppen aus Deutschland und Frankreich getroffen. Zwei Gruppen kamen aus Straßburg, zwei aus Paris, eine aus Köln und eine aus Freudenstadt. Alle Gruppen haben dort Tänze und Szenen aus dem eigenen Repertoire repräsentiert und die Kunst der anderen bestaunt. So konnte man viel voneinander lernen und sich über das jeweilige Repertoire austauschen. Alle Gruppen zeigten wirklich gute Ergebnisse und die Zuschauer*innen, wie die professionelle Jury gaben sogar Standing Ovations für die Darbietungen. Das „Theater Der Spaß!“ nimmt aber nicht nur viele Erfahrungen mit nach Hause, sondern auch den „Grandprix“ des Wettbewerbs. Herzlichen Glückwunsch! Zudem wurden drei weitere Preise an das „Theater Der Spaß!“ vergeben, für die beste Akteur*innengruppe, beste weibliche Rolle und der Publikumspreis. Nominiert waren sie in insgesamt fünf Kategorien. Neben dem Wettbewerb selbst gab es viel Raum für Erfahrungsaustausch in der Vereinsarbeit und kulturellen Bildung. Und so startete erst spätabends die Rückreise nach Köln, wo die Gruppe am nächsten Morgen mit vielen neuen Erinnerungen im Gepäck ankam. Insgesamt war es ein intensiver, aber toller und bereichernder Ausflug für alle und die Grandprix-Urkunde hat nun einen Ehrenplatz.

Quelle: Theater „Der Spaß!“ e.V.

Erlebnis und Abenteuer für alle

Das war das neunte Sommercamp von Prestige

In diesem Jahr fand das Sommercamp vom Prestige e.V. schon zum neunten Mal statt. Für dieses Sommercamp haben sich die Teamer*innen von Prestige etwas ganz besonderes überlegt. Habt ihr schon einmal ein Camp gesehen, welches von göttlichen Wesen besucht wurde und die altbewährte Schreibmaschine wieder in Gang brachte? Kling nach einem Zufall? Aber so hat es sich in den Sommerferien zugetragen und Prestige hat ihr Sommercamp 2023 ganz unter göttlichen Vorzeichen verbracht. Ein Camp voller Energie, guter Laune und aktivem Beisammensein.

Wie ihr schon ahnt, drehte sich bei dem Sommercamp alles um griechische Götter und göttliche Wesen auf dem Olymp. Während die Kinder entdeckten, dass die Seele der Erde Hilfe braucht, eilten sie schnell herbei und entdeckten die Eigenarten der Götter in jedem Tag des Camps. Dort mussten sie ihr Talent beweisen und gemeinsame Aktionen meistern, um die Kräfte der Götter für sich zu gewinnen und der Seele der Erde zu beizustehen.

Es gab viele Aktionen wie ein gemeinsames Lagerfeuer, spannende Disco-Abende, Modeshows, Quizduelle, spielerische Teamspiele und einen Ausflug ins Schwimmbad. Dabei wurden fleißig Flammen gesammelt, um die Göttin der Liebe zu rufen. Als sie ankam, zeigte sie, wie man ein eigenes Feuer in sich entfachen kann und gab dies als Leidenschaft und Enthusiasmus an die Teilnehmenden weiter. Bei all den Herausforderungen hat sich wieder einmal gezeigt, dass es sich lohnt sein Bestes zu geben, denn: gemeinsam im Team entstanden viele schöne Momente, an die man sich gerne erinnert und bei denen man auch sich selbst besser kennenlernt.

Insgesamt war das Sommercamp Prestige eine göttliche Reise, die mit viel Energie, Initiative und Interesse für neue Dinge begeisterte. Dies machte das Sommercamp 2023 zu einem einmaligen Erlebnis. In diesem Jahr hatte sich gezeigt, dass gemeinsames Schaffen dafür sorgt, dass man über sich hinauswächst und neue Talente entdeckt und erweitert. Der Verein Prestige ist stolz auf jede Entwicklung, die bisher im Rahmen des Sommercamps gemacht wurde. Sei es bei den Teilnehmer*innen oder Teamer*innen, alle nehmen von jedem Camp etwas mehr Vertrauen in sich, ihre Fähigkeiten und die Gemeinschaft mit.

Prestige bedankt sich herzlich bei der djoNRW für die Möglichkeit, ein so wundervolles Erlebnis für Kinder und Jugendliche zu generieren. Auch geht ein großes Danke an alle helfenden Hände, die das Camp einmalig gemacht haben. Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Sommercamp, was dann schon sein 10. Jubiläum feiert.

Quelle: Prestige e.V.

Ganz im Zeichen von Gefühlen

Das war das Mädchenwochenende der Detmonster

Die Mädchen der Detmonster haben sich im August wieder getroffen und an einem Wochenende über besondere Themen gesprochen, gepaart mit viel Bastelspaß, Spielen und Entspannung.

Alle zwei Jahre findet im Regionalverband Detmold-Münster das Mädchenwochenende statt, welches in diesem Jahr in Himmighausen war. Schwerpunkt der Themen waren dieses Mal insbesondere Gefühle, aber auch Körper und Grenzen. Ein Highlight was das Verzieren eines „Schöne Erinnerungen Glases“, wie es bei den „Wilden Hühnern“ schon der Fall war, dabei wurde natürlich das passende Hörbuch gehört. In diesem Glas können dann alle schönen Erinnerungen gesammelt werden und einen immer daran erinnern, welche wundervollen Momente man schon erlebt hat. Oder wie Frieda es im Hörbuch „Die Wilden Hühner“ beschreibt: „Manchmal stell ich mir vor, dass man so eine schöne Zeit wie jetzt einfach in ein Marmeladenglas stopfen kann. Und wenn es einem später mal schlecht geht, dann öffnet man es und riecht daran.“ Beim Thema „Körper“ ging es unter anderem um die verschiedenen Begriffe, die es für verschiedene Körperteile gibt – was manchmal witzig und fast immer aufschlussreich war.
Am Abend war dann wieder Kinoabend mit Popcorn, großer Leinwand und natürlich dem passenden Film: „Alles steht Kopf!“. Entspannungsübungen durften an diesem Wochenende natürlich auch nicht fehlen und wie lässt sich besser entspannen als mit einer Gesichtsmaske …

Zum Abschluss des Wochenendes durften bei den Detmonstern, wenn es um Gefühle geht, die Gefühlsmonster natürlich nicht fehlen! So hatten alle ein wunderschönes und ereignisreiches Wochenende, bei dem sie viel über sich und ihre Gefühle gelernt haben - und hoffentlich ganz viele Erinnerungen in ihr Erinnerungsglas gefüllt haben.

Autorin: Nina Litzbarksi

Die djo Merkstein in Schweden auf den Spuren von Pippi Langstrumpf und der Natur auf der Spur in Monschau

Im August ging es ein Wochenende lang ging für 45 Kinder, Eltern und Betreuer*innen der djo Merkstein in das Land von Pippi Langstrumpf – nach Schweden! Dort begaben sie sich auf die Spuren der bekannten Kinderfigur Astrid Lindgrens, mit vollem Namen Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf.

Auf dem herrlich gelegenen Naturzeltplatz in Worm-Wildnis gab es dazu die passende Kulisse. Es wurden Polarlichter gebastelt, Holztiere ausgesägt, Pippi-Puppen gebastelt und natürlich für das passende Outfit der Teilnehmer*innen gesorgt. Natürlich wurde auch der Schatz von Pippis Vater, dem Seeräuber Efraim Langstrumpf, gesucht. Von den Goldstücken konnten die Kinder sich dann an einer typisch schwedischen Candybar mit Zuckerwatte und bunten Zuckerstangen eindecken. Aber auch der Limonadenbaum durfte nicht fehlen und sorgte für die notwendige Erfrischung. Typisch schwedische Kinderspiele machten reichlich Spaß und jede*r Teilnehmer*in suchte sich einen schwedischen Vornamen aus. Mit einem großen Lagerfeuer endete das erlebnisreiche Themenzeltlager der djo Merkstein.

Ein weiteres spannendes Wochenende erlebte die djo Merkstein im Mai in der Jugendherberge in Monschau-Hargard in der Eifel. Unter dem Motto „Der Natur auf der Spur“ gab es ein tolles und abwechslungsreiches Programm im Nationalpark Eifel. Besonderen Spaß hatten die Kinder an den Basteleien zum Thema Wind. Hier wurden bunte Windräder in unterschiedlichen Größen hergestellt. Aber auch eine Entdeckungsreise in die heimische Tierwelt sowie Lieder und Tänze dazu sorgten für reichlich Freude. Natürlich durfte eine Schifffahrt auf dem Rursee und eine Erkundung der Eifelperle Monschau nicht fehlen.

Quelle: djo Merkstein

Anmerkung der Redaktion zu Pippi Langstrumpf & Rassismus

Astrid Lindgrens Kinderbuchheldin Pippi Langstumpf ist ein Mädchen, das mit seiner gesellschaftlich vorgegebenen Rolle bricht, eine frühe Kämpferin für Frauenrechte quasi. Dennoch wurden in der Ausgabe von „Pippi in Taka-Tuka-Land“ rassistische und kolonialistische Ausdrücke reproduziert, die mit einem rassismuskritischen Blick nicht haltbar und für Betroffene verletzend und traumatisierend sind. Vom Oetinger Verlag wurde deshalb im Jahr 2009 eine deutsche Neuauflage veröffentlicht, in der Rassismus reproduzierende Begriffe gestrichen wurden. Uns ist es wichtig, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass während der Fahrt nach Schweden und der Beschäftigung mit Pippi Langstrumpf keine rassistischen Begriffe in irgendeiner Form reproduziert wurden und die Kinderbuchheldin als Figur im Mittelpunkt stand.

Nachruf Jürgen Hädermann

Die djo Merkstein trauert um Jürgen Hädermann, welcher am 22. August im Alter von 57 Jahren verstorben ist. Jürgen gehörte bereits der Merksteiner Kindergruppe an und erzielte mit ihr, wie auch später im Folklorekreis etliche Erfolge bei Musischen Landes- und Bundesspielen. Als Mitglied im Vorstand, Betreuer bei Ferienmaßnahmen und wichtige Stütze beim Volkstanz und Gesang war er ein Aktivposten unserer Gruppe. Jürgen war auch seit vielen Jahren Mitglied der “Klingenden Windrose“, bei vielen Landesjugendtagen als Delegierter für den Kreisverband Aachen dabei und hat als ehrenamtlicher Unterstützer bei vielen Kulturprojekten der djoNRW mitgewirkt. Mit ihm verliert die djo Merkstein einen langjährigen Freund und Weggefährten.

Kinder- und Jugendarmut hat viele Gesichter

Aktuelle Zahlen, Daten und Fakten

Kinderarmut ist seit Jahren ein ungelöstes und strukturelles Problem, welches sich durch die Corona-Pandemie und die Inflation noch verschärft hat – und weiter verschärfen wird. Dies zeigen auch die Zahlen des Monitors Jugendarmut, der Ende 2022 veröffentlicht wurde. Die djoNRW will mit ihrem Jahresthema „Kinderarmut #JedesFünfteKind“ für dieses drängende Thema sensibilisieren.

(Kinder-)Armut kann weitreichende physische und psychische Folgen haben. Es ist ein umfassendes Problem, das soziale Ungleichheit noch weiter verschärft und intersektional mit anderen Formen gesellschaftlicher Benachteiligung verknüpft ist. Kinder und Jugendliche haben in der Regel keinen Einfluss darauf, ihre Situation eigenständig zu verbessern. Als Jugendverband ist es unsere Verantwortung, aktiv für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen einzustehen. Deshalb wollen wir sensibilisieren, mehr Sichtbarkeit für das Thema schaffen und auf die damit verbundenen, schwerwiegenden Probleme aufmerksam machen. Armut diskriminiert Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Sie behindert die Teilhabe, greift die Gesundheit und das Wohlergehen an und ist im Alltag allgegenwärtig.

Armutsbetroffene Familien sind oftmals Beleidigungen, Bevormundung, Ausgrenzung und Verurteilungen ausgesetzt. Mit diesen Erfahrungen kommen Kinder und Jugendliche in die Kita, die Schule, in Vereine oder Verbände. Von Armut bedrohte Jugendliche ziehen sich häufig zurück und können oft dem gesellschaftlichen wie sozialen Druck nicht standhalten. Dies führt zu einer sozialen Ausgrenzung der Jugendlichen, die eine Entwicklung zu einem selbstbewussten Erwachsenen massiv erschwert. Denn es geht nicht nur um eine materielle Armut, sondern auch um eine gesundheitliche Armut, eine Armut an Sicherheit, eine Armut an Bildung und damit auch um eine Armut an Chancen im Leben. Jugendarmut wird in der Regel “geerbt”, selten selbst verursacht. Jugendliche und junge Menschen, die von Armut und Ausgrenzung bedroht sind, sind dies vor allem durch ihr Elternhaus und dessen Haushalts-Nettoeinkommen und/oder Bildungsstand. Sie starten mit geringeren Startchancen. Dabei nimmt die Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen seit dem Jahr 2020 stetig zu.

Im Jahr 2021 waren 4,18 Millionen Menschen unter 25 Jahren von Armut bedroht, das sind 22,1 % aller Menschen unter 25 Jahren und damit jedes fünfte Kind bzw. jeder fünfte Jugendliche in Deutschland. Doch viel erschreckender ist die Zahl der Jugendlichen, die sich sorgen mit ihrer Familie in Armut leben zu müssen, diese Zahl liegt bei 68% laut einer Trendstudie aus dem Jahr 2022. 37 % der jungen Menschen gaben zudem an, dass sie sich sorgen, dass die Zukunft in drei Jahren schlechter für sie aussieht.

Ein weiterer Faktor, der im Jugendmonitor untersucht wurde ist die digitale Armut. Menschen in von Armut bedrohten Haushalten besitzen statistisch betrachtet sowohl weniger digitale Zugangsgeräte als auch digitale Kompetenzen. Eine sehr problematische Ausgangssituation in einer Zeit, in der sich immer mehr in die digitale Welt verlagert und digitale Kompetenzen wichtiger denn je werden. In Zahlen ausgedrückt: 17 % geringer fallen die digitalen Kompetenzen bei Neuntklässler*innen aus, deren Eltern erwerbslos sind und 31% niedriger fällt der Digitalisierungs-Index von Haushalten mit niedrigem Netto-Einkommen gegenüber den Besserverdienenden aus.

Doch was können wir in der Jugendverbandsarbeit konkret tun? Wir können durch Qualifizierungsmaßnahmen einen sensiblen Umgang mit der Thematik fördern und so Räume gestalten, in denen Teilhabe ermöglicht und Vorurteile abgebaut werden können. Der Austausch über Armut, ihre Folgen und die damit einhergehenden Herausforderungen ist notwendig, um Barrieren wahrzunehmen und unterstützt eine armutssensible Handlungsweise. Denn auch hier gilt: Nur im Diskurs miteinander können wir voneinander lernen und uns gemeinsam weiterentwickeln. Eine empathische Herangehensweise an das Thema, die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Denkmustern und die Anerkennung unterschiedlicher Lebenswelten sind Voraussetzungen, um eine armutssensible (pädagogische) Haltung zu entwickeln. Denn der professionelle Umgang mit ungleichen Lebenslagen sowie armutssensibles Denken und Handeln sind Voraussetzungen für das Ermöglichen von Chancengerechtigkeit.

Wichtig sind zudem die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Strukturen in dem eigenen Verein oder der Gruppe und das Überprüfen, an welchen Stellschrauben Stigmatisierung oder Diskriminierung aufgrund eines benachteiligten sozioökonomischen Hintergrunds (Klassismus) stattfindet und verhindert werden kann. Darunter fällt beispielsweise auch die Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs.

Doch trotz der Bemühungen der Jugendverbandsarbeit die Teilhabechancen zu erhöhen, bleibt Armut ein strukturelles Problem mit schwerwiegenden Folgen für Kinder und Jugendliche. Scham und Stigma stehen einer Teilnahme an Angeboten der Jugendverbandsarbeit oftmals im Weg.

Alle Zahlen, Daten und Fakten könnt ihr auch noch einmal gesammelt im Monitor Jugendarmut nachlesen:

www.bagkjs.de/monitor-jugendarmut-2022/

Ein Glossar zur armutssensiblen Sprache wurde vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) herausgegeben und kann hier heruntergeladen werden:

Glossar zum armutssensiblen Sprachgebrauch (PDF), herausgegeben vom LVR

Autorin: Katharina Mannel

75 Jahre vielfältige und wichtige Arbeit für junge Menschen

Der Landesjugendring NRW feiert Jubiläum

75 Jahre Jugendverbandsarbeit in NRW: Der Landesjugendring NRW hatte am 13. September allen Grund zu feiern. Eingeladen waren rund 200 wegbegleitende Menschen aus Politik, Jugend(verbands)arbeit und Wissenschaft. Es erwartete sie ein buntes Programm, bei dem zurück, aber auch in die Zukunft geblickt wurde. Es wurden die vielfältigen Meilensteine der Arbeitsgemeinschaft von Jugendverbänden gewürdigt, aber auch auf den Weg geschaut, der noch vor dem Landejugendring liegt. Doch trotz der zahlreichen Herausforderungen war der Blick in die Zukunft positiv und die Motivation für die Arbeit und Ziele des Landesjugendrings weiterhin ungebrochen und voller Enthusiasmus.

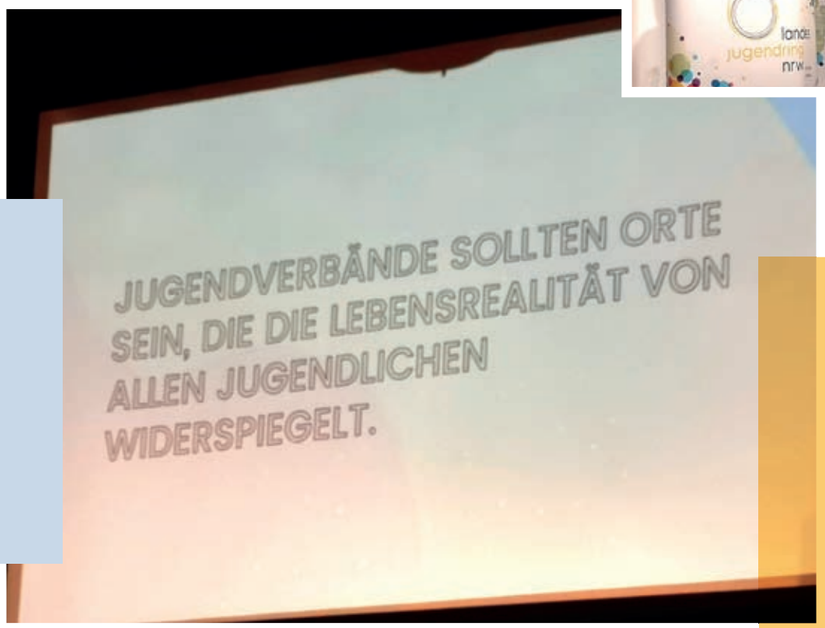
Wichtigstes Anliegen des Landesjugendrings NRW ist, dass junge Menschen unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrer Religion oder Herkunft gehört werden und die Welt um sich herum mitgestalten können. So betont Max Holzer, einer der beiden Vorsitzenden des Landesjugendrings NRW, auch: „Wir sind stolz auf 75 Jahre Jugendverbandsarbeit, die sich sofort nach dem Ende des Faschismus wieder gegründet hat. Wir repräsentieren bewusst die Vielfalt junger Menschen“. Auch Jugendministerin Josefine Paul würdigte das Engagement des Landesjugendrings NRW: „Jugendliche sind Expert*innen in eigener Sache, deshalb ist es so wichtig, dass sie gehört werden und die Welt um sich herum mitgestalten können. Bereits seit 1948 kümmert sich der Landesjugendring NRW darum, indem er die Interessen junger Menschen in Öffentlichkeit und Politik vertritt, unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrer Religion oder Herkunft. Darauf können Sie stolz sein.“

Nach den Grußworten erwarteten die Gäste verschiedene Panels, wie beispielsweise zu „Rassismuskritischer Jugendverbandsarbeit“, „Ferienfreizeiten damals und heute“ oder „Junge Menschen und Institutionen“. Hier machten sie vergangene und aktuelle Herausforderungen, aber auch Zukunftsvisionen der Jugendverbandsarbeit sicht- und

erlebbar. In dem Vortrag zu Rassismuskritik und Jugendverbandsarbeit von Fariha Ngochi ging es u.a. um Fragen der Verantwortung, um Wege in eine Zukunft der Vielfalt und wie wir einen rassismuskritischen Blick entwickeln können. Dabei betonte sie aber auch, dass Rassismuskritik harte Arbeit ist und es keinen Zehn-Punkte-Plan zum Abhaken dafür gibt, sondern es das ständige Infragestellen vorhandener und Rassismus (re)produzierenden Denkmuster bedeutet. Moderiert wurde der Abend von Susan Zare. Um dem eigenen Anspruch gerecht zu werden einen inklusiven und möglichst diskriminierungsfreien Raum für alle zu bieten, gab es an dem Jubiläumsabend ein Awareness-Team, an das man sich jederzeit wenden konnte. Darüber hinaus wurde die Climates App an diesem Abend vorgestellt und sich dem Thema deutscher Kolonialismus in einer Ausstellung und Vortrag gewidmet. Wer sich dann zwischen all den bewegenden Denkanstößen auch selbst bewegen wollte, hatte dazu in dem Bewegungsraum der Sportjugend NRW die Möglichkeit.

Zwischen und nach den Panels gab es bei leckerem Essen und guter Live-Musik ausreichend Gelegenheit für Austausch und Vernetzung bei herrlichstem Wetter im Innenhof des zakk in Düsseldorf. Wir gratulieren hier dem Landesjugendring auch noch einmal ganz herzlich zu 75 Jahren vielfältiger, engagierter und wertvoller Jugendverbandsarbeit! Danke für diesen ausgelassenen Abend und den wichtigen Input für den weiteren Weg der Jugendverbandsarbeit in NRW.

Autorin: Katharina Mannel



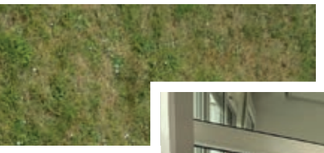
Inwiefern leisten Jugendverbände einen Beitrag zur politischen Sozialisation und Entwicklung einer diskriminierungskritischen Haltung?

Das hat Vorstandsmitglied Nazenîn Karakaş in ihrer Hausarbeit untersucht

Seit 2021 ist Nazenîn Karakaş als Beisitzerin im Vorstand der djoNRW und auch ehrenamtlich beim KOMCIWAN Bundesverband und KOMCIWAN Landesverband NRW aktiv. In ihrem Studium der Erziehungswissenschaften in Frankfurt an der Johann Wolfgang Goethe-Universität hat sie sich nun auch wissenschaftlich mit dem Thema Jugend & Politik befasst und sich dafür die djoNRW und den Wirksamkeitsdialog des LJR NRW genauer angeschaut. Unter dem Titel „Einfluss auf die politische Sozialisation und Entwicklung einer diskriminierungskritischen Haltung am Beispiel von Jugendverbänden“ ist eine Hausarbeit entstanden, die den Beitrag von Jugendverbänden für die politische Sozialisation von jungen Menschen im Alter von 16 bis 24 Jahren untersucht.

Der Fokus in dieser Arbeit liegt auf den Jugendverbänden. Zum einen aus der persönlichen Motivation, zum anderen weil sie als Orte gelten, an denen junge Menschen die Möglichkeit haben mit gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen gemeinsam in Freizeitaktivitäten Spaß zu haben, aber gleichzeitig auch außerschulisch relevante Kompetenzen erlernen. Das ehrenamtliche Engagement kann Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeit bestärken und die Identitätsfindung fördern. Es wird diesen jungen Menschen unabhängig ihres Geschlechts, ihres sozioökonomischen Hintergrundes, ihrer Bildung, ihrer Herkunft und sexuellen Orientierung gesellschaftliche und politische Teilhabe ermöglicht. Dadurch können sie die Gesellschaft mitgestalten und sie weiterentwickeln. Gerade weil heutzutage der Populismus insbesondere medial immer stärker wird, kann das Engagement in einem Jugendverband dazu genutzt werden, genau diese Defizite zu kompensieren. Zudem hatten junge Menschen aufgrund der Corona-Pandemie zwei bis drei Jahre lang eingeschränkte soziale Kontakte. Die Arbeit setzt genau an diesem Punkt an und untersucht empirisch, inwiefern man von einem Einfluss auf die politische Sozialisation von jungen Menschen ausgehen kann.

Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und empirischen Teil, wobei der Schwerpunkt auf der Empirie liegt. Im theoretischen Teil wurde zunächst die (politische) Sozialisation definiert und der Jugendverband djoNRW sowie der Landesjugendring NRW mit seinen Schwerpunkten und Arbeitsbereichen dargestellt. Nach dem theoretischen Teil folgt der empirische Teil, in welchem konkrete Projekte und Veranstaltungen spezifisch zur Förderung der politischen Sozialisation und diskriminierungskritischen Haltung vorgestellt werden. Darauffolgend wird auf den Wirksamkeitsdialog des Landesjugendrings NRW, genauer auf die Jahre 2020 und 2021, eingegangen. Der Wirksamkeitsdialog ist ein Instrument zur quantitativen und qualitativen Erfassung aller aus Landesmitteln geförderter Angebote der Jugendverbände in NRW. Um letzteres zu erfassen, werden regelmäßig Befragungen durchgeführt, zuletzt zum Thema Demokratie.



So wurde unter anderem erörtert, dass im Vergleich zur groß angelegten Shell Jugendstudie die befragten jungen Menschen in Jugendverbänden in der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW den demokratiebejahenden Aussagen mehr zugestimmt haben als den negativ konnotierten Aussagen. Dementsprechend lag, verglichen zur Shell Jugendstudie, ein ausgeprägteres Demokratieverständnis der in verbandlichen Strukturen aktiven Menschen vor. Weitere empirische Vergleiche belegen in der Arbeit, dass Jugendverbände in NRW einen positiven Einfluss auf die politische Sozialisation junger Menschen haben können.

So kommt die Autorin zu dem Schluss, dass das ehrenamtliche Engagement in Verbänden eine sehr wichtige und prägende Rolle im Leben junger Menschen spielen kann und diese insbesondere im Thema der politischen Bildung in außerschulischen Kontexten einen Wissenszuwachs erleben können. Vor allem der Wirksamkeitsdialog macht dabei deutlich, wie positiv sich die Tätigkeiten in Jugendverbänden auf die persönlichen Verhaltens- und Denkmuster auswirken können.

Die Hausarbeit verfolgte dabei das Ziel, auf genau diese wichtige Rolle, die Jugendverbände in der Gesellschaft einnehmen, aufmerksam zu machen. Denn oftmals wird ehrenamtliches Engagement in Jugendverbänden seitens der Gesellschaft nicht adäquat anerkannt, wertgeschätzt und gefördert.

Die gesamte Hausarbeit (PDF) könnt ihr hier herunterladen:

Autorin: Katharina Mannel

Pressemeldung des Landesjugendring NRW

Bundesweiten Kahlschlag in der Kinder- und Jugendhilfe abwenden

Der Landesjugendring NRW positioniert sich gegen Kürzungen beim Kinder- und Jugendplan des Bundes

19 Prozent weniger für Jugendverbandsarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Freiwilligendienste sowie außerschulische Bildung: Am heutigen Weltkindertag berät der Familienausschuss im Bundestag über Kürzungen um ein Fünftel des Etats beim Kinder- und Jugendplan (KJP), dem wichtigsten Instrument für Jugendförderung des Bundes. Gemeinsam mit der Konferenz der Landesjugendringe spricht sich der Landesjugendring NRW klar gegen diese Kürzungen aus.

Der Regierungsentwurf zum Bundeshaushalt 2024 sieht Kürzungen in Höhe von 44,6 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr vor. Massive Einschnitte durch den Wegfall von Aktivitäten, die Millionen junge Menschen in Deutschland erreichen, wären die Folge. Daher demonstrieren heute die freien Träger der Jugendarbeit und -hilfe gegen diesen kurzsichtigen Haushaltsplan der Bundesregierung.

„Gerade angesichts der aktuellen Herausforderungen für junge Menschen, eines Aufwachsens in Krisenzeiten und der Notwendigkeit der Demokratiebildung und des Engagements für eine demokratische Gesellschaft sind die geplanten Kürzungen des Kinder- und Jugendplans kein verantwortungsvolles Handeln mit Blick auf Kinder und Jugendliche“, sagt die stellvertretende Vorsitzende des Landesjugendrings Berlin, Eva Adams.

Wendelin Haag, Vorsitzender des Bundesjugendrings, warnt: „Seit Jahren berücksichtigt die Bundesregierung nicht die gestiegenen Kosten und Aufgaben der Jugendarbeit und -hilfe. Weitere Kürzungen führen zu einem Kahlschlag, der überall spürbar sein wird.“
„Am Ende wird bei den Kindern und Jugendlichen ankommen, dass Freizeiten und internationale Jugendbegegnungen ausfallen. Ebenso wären wichtige Formate der politischen Bildung gefährdet, weil sie nicht mehr finanziert werden können. Kinder und Jugendliche werden mal wieder von der Politik übersehen. Ich halte dies auch mit Blick auf ehrenamtliches Engagement junger Menschen für ein fatales Signal“, führt Mario Machalett, Vorsitzender des Hessischen Jugendrings aus.

Freiwilligendienste in Gefahr

Neben den fatalen Folgen für die Jugend(verbands)arbeit sieht der Landesjugendring NRW auch die negativen Konsequenzen für die Freiwilligendienste als besorgniserregend an. „Schon jetzt sind die Rahmenbedingungen für die Freiwilligen aufgrund der zu geringen Mittel unzureichend“, erläutert Maja Tölke, Vorsitzende des Landesjugendrings NRW. „Durch weitere Kürzungen von insgesamt zu erwartenden 78 Millionen Euro fallen bis zu einem Drittel aller Freiwilligenstellen weg. Wir warnen davor, die hohe Engagementbereitschaft junger Menschen durch wenig nachhaltige Maßnahmen im Keim zu ersticken und dadurch letztendlich das demokratische Gemeinwesen zu gefährden.“

Update: Anscheinend hatten die Demonstrationen und Forderungen einen großen Erfolg, denn am 11. Oktober hat der Haushaltausschuss die angesetzten Kürzungen zurückgenommen. Das Bundesparlament beschließt darüber final am 16. November.

landes jugendring nrw

Frisch gelesen

Der Buchtipp zum Jahresthema „Kinderarmut - #JedesFünfteKind

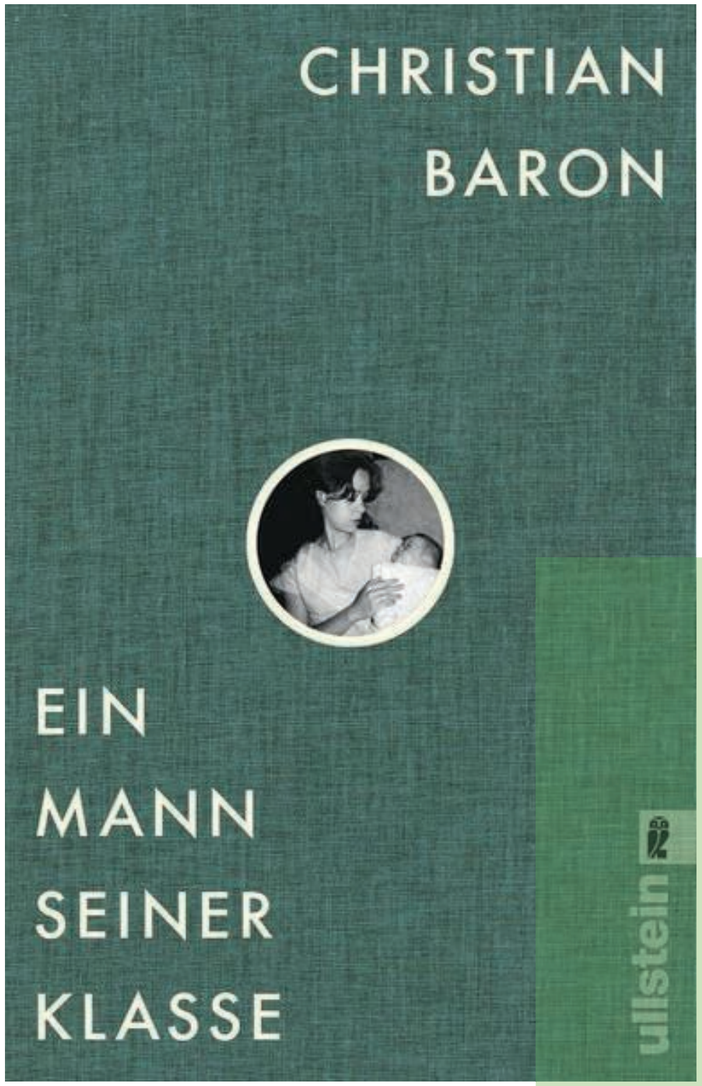
Christian Baron „Ein Mann seiner Klasse“

Kaiserslautern in den neunziger Jahren: Christian Baron erzählt in dem Roman „Ein Mann seiner Klasse“ die Geschichte seiner Kindheit. Er beschreibt, was es bedeutet, in Deutschland in Armut aufzuwachsen. Wie es sich anfühlt, als kleiner Junge Gewalt zu erfahren. Was es heißt, als Jugendlicher zum Klassenflüchtling zu werden. Was von all den Erinnerungen bleibt. Und wie es ihm gelang, seinen eigenen Weg zu finden.

Mit großer erzählerischer Kraft und Intensität zeigt Christian Baron Menschen in sozialer Schieflage und Perspektivlosigkeit. Ihre Lebensrealität findet in der Politik, in den Medien und in der Literatur kaum Gehör. Ein Mann seiner Klasse erklärt nichts und offenbart doch so vieles von dem, was in unserer Gesellschaft im Argen liegt. Der im Jahr 2021 veröffentlichte Roman von Christian Baron ist schockierend, bereichernd und wichtig zugleich.

Unsentimental und ohne zu moralisieren zeigt der Autor in seinem Roman, dass die sogenannten „Abgehängten“ wie er sie nennt, Menschen sind wie du und ich. Voller Sehnsucht und Ehrgeiz nach einem gelingenden Leben. Und er zeigt auch, dass es die Aufgabe einer Gesellschaft ist, diese Chance auch wirklich allen zu geben.

Ullstein Taschenbuch, 2021
ISBN 978-3-548-06467-3
Taschenbuch, 288 Seiten
12,99 EUR



IMPRESSUM

Die Windrose ist eine Zeitschrift für Mitglieder der djo-Deutsche Jugend in Europa Landesverband NRW e.V.

Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.

Fritz-Gressard-Platz 4-9
40721 Hilden
Telefon 02103 69484
Telefax 02103 22965
info@djonrw.de
www.djonrw.de

Verantwortlich:
Der Landesvorstand der djoNRW

Redaktion:
Katharina Mannel
katharina.mannel@djonrw.de

Satz und Layout:
Lukas Lanzrath,
Kommunikationsdesigner
llanzrath@ymail.com

Hilden, November 2023

Redaktionsschluss für die nächste Windrose: 15.03.2024

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor.

LVR
Qualität für Menscher

Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.